

Die Geschichte des Concentus von Nikolaus Harnoncourt, 1966 – Transkript der Handschrift

Geschichte des Concentus: vor 18 Jahren auf der Musikakademie: Idee, Prinzip

Vor 14 Jahren Beginn der Arbeit

Vor 9 Jahren erste Konzerte

Zuerst Streichergruppe, nach und nach Bläser

Heute sehr großes Ensemble

Repertoire von Notre Dame – Avignon – Maximilian - Elisabeth von England – Italien 17. Jahrhundert – österreichischer Barock 17. Und 18. Jahrhundert – Bach- Telemann – Maria Theresia & Haydn

Reise nach USA

Concentus in Europa viel gereist

Endlich USA Reiseangebot, nach vielen, das akzeptabel war

27 Konzerte, in manchen Großstädten mehrere

Die wichtigsten Städte: Boston, Toronto, New York (2), Baltimore (2), San Antonio Texas, Phoenix Arizona (2), San Diego (2), Los Angeles, San Francisco (3), Vancouver

Erfolg sehr groß, ich zitiere einige Kritiken:

Globe Boston: Der Concentus musicus spielt hervorragend, aus verschiedenen Gründen. Sie wissen genau was sie wollen, und was sie wollen ist richtig...“Sprache“ bedeutet in ihrem Musizieren eine Unzahl verschiedener Sprachen und Idiome. Die Musikalität ist allerersten Ranges, alles ist farbig und lebendig...alle Spieler sind Virtuosen, oft auf atemberaubende Weise....“

New York Times: „Alle Werke wurden perfekt und wunderschön ausgeführt.“

Toronto: „ein technisch glänzendes, diszipliniertes Ensemble, das wunderschön musiziert.“

Baltimore: „Alle acht Musiker sind Solisten ersten Ranges...eine führende Gruppe für die Interpretationen alter Musik... Die Gruppe spielt zusammen als wäre es nur ein Einziger.

Phoenix: „...Unseres Wissens gibt es keine andere Gruppe, die die ersten musikalischen Formen westlicher Civilisation vollkommener darstellen könnte....Eine prachtvolle Gruppe virtuoser Künstler.“

San Diego: „...eine einzigartige Gruppe Wiener Musiker, die eine Vollkommenheit des Zusammenspiels und eine Tonqualität von unbeschreiblicher Schönheit erreicht. Wir bezweifeln, ob irgendwelche Interpreten Alter Musik diesem Maß an Verfeinerung nahekommen“

San Francisco: „...eine glänzende Wiedergabe des am wenigsten bekannten Teils der Musikkultur...Ein brillanter Wiener Triumph...Die Musiker bieten eine faszinierende Einheit von intensiver Forschungsarbeit, technischer Virtuosität und tiefer musikalischer Sensitivität“

Vancouver: „...Die Ausführung war Kunst in vollendetster Form.“

Das Publikum im allgemeinen sehr gut, nachverständlich, interessiert, weniger traditionsverbunden als hier, so viel Interesse für NEUES und ALTES, sehr viel Jugend

Universitätspublikum besonders gut, diese Art von Kulturleben sehr typisch für USA

Überall Spezialisten für Alte Musik, ähnliche Ensembles, von reinen Berufsmusikern bis reinen Amateuren

Wir haben in manchen Städten direkt quasi Sprechstunden gehabt (Boston, San Diego, Baltimore, San Francisco)

Instrumentenmacher_____

Musikwissenschaftler, ganz besonderer Eindruck

Nach jedem Konzert Empfang

Dazwischen Gelegenheit vom Land etwas zu sehen

Zukunftspläne: Konzerte in Wien So.Mo. England

Schallplatten: Telemann, Bach und vieles was noch nicht gesagt werden soll

Reisen wenig, aber wichtige Sachen

Nächste USA-Reise mit Barockmusik

[weitere Seite andere Tinte]

Das Ensemble: Gr. Der Wr. Symph.

Repertoire, Schallplatten, Konzerte, Instrumente, alles Original

USA – Reise: Beginn mit Schafblättern (health control)

Flüge bei tollem Wetter (Boston, San Antonio, New York)

Audienz für Musiker und Instrumentenmacher in Boston, aber auch in vielen anderen Städten (San Diego, San Francisco, Phoenix, Blockflöten societies, Gambenchöre usw)

Mit 2 Mietautos durch Neu England (sehr kalt)

Toronto Einreise mit Hindernissen (Instrumentenliste)

New York 2 Konzerte

Baltimore 2 Konzerte

Hilfsbereitschaft (eigens weiterfliegen wegen Schwierigkeiten)

Flug nach Süden, Sommer in Texas, San Antonio

Phoenix Arizona mitten in der Wüste, Kakteen, Grand Canyon, Kopi Indianer, wir versorgen uns mit Schmuck und Körben, Kontakt zu den Künstlern

Kalifornien, San Diego ewiger Frühling

Santa Barbara

Los Angeles

San Francisco 3 Konzerte Bibliothek, Redwoodbäume, chinesisches Essen

Vancouver: Konzerterfolge toll, Publikum, vorurteilslose Jugend, Spezialfachleute, Musikwissenschaftler

Die Geschichte des Concentus von Alice Harnoncourt, 1966 – Transkript der Handschrift

Geschichte des Concentus aus der Sicht eines „Gründungsmitgliedes“ – das bin ich nämlich

Die Idee

Vor etwa 17 Jahren, an der Musikakademie Wien: ein paar Interessierte für alte Musik – einer davon, mein Mann hatte die Idee, Werktreue einmal wirklich ganz ernst zu nehmen: nicht nur: Notentext, Tempi, Besetzung

Sondern auch: Klangqualität, Saalakustik, Spielweise, Artikulation, Zeitgeschmack, Musik als Teil des Lebens einer ganz bestimmten Zeit in der sie geschrieben wurde. Aber ja keine Objektivität, die gab es nie, man hat immer blutvoll und lebendig musiziert.

Die Verwirklichung

Vor etwa 14 Jahren begannen wir zu arbeiten:

Instrumente beschaffen, erforschen, restaurieren lassen

Spieler finden, die diese Instrumente von Grund auf studieren nach den alten Schulen. – Wir wollten nur allererste Kräfte um der Alten Musik das oft zu recht bestehende Odium des Dilettantischen zu nehmen (Klassische Musik wird auch von Dilettanten gespielt, das ist schön, aber nicht im Konzert. – Alte Musik aber ohne Weiteres öffentlich, das verdirbt die Maßstäbe)

Zuerst Gambenquartett, dann nach und nach Bläser, Flöte -ist, Posaune- ist, Oboen, Fagott usw.

Nach 5 Jahren, dreimal wöchentlich proben 1957 erstes Konzert. Seither weiteres Wachstum, über 100 Konzerte mit mehr als 40 verschiedenen Programmen. Ein Repertoire das Einmalig ist.

Repertoire vom Beginn der abendländischen Kunstmusik bis Haydn (da beginnt der moderne Orchesterklang)

Heute besitzen wir ein vollständiges Barockorchester mit allen alten damals gebräuchlichen Streichinstrumenten: Barockgeigen, Gamben, Baryton, Viola d'amore, Violino – und Violoncello piccolo usw – die Instrumente sind allererste Qualität (3 von Jakob Stainer!)

Holzblasinstrumente: Barockoboen, Oboe d'amore, Oboe da caccia, Fagotte, barocke Traversflöten, Blockflöten, Naturhörner aller Stimmungen, Naturtrompeten, Posaunen, Pauken, ein genau kopiertes Cembalo, eine Orgel von 1680

Sehr viele Instrumente der Renaissanceepoche: 2 originale Fiedeln um 1550, Renaissanceflöten und vieles Andere

Wir sind wohl das einzige Ensemble dieser Art und dieser Größe (über 20 Mitwirkende), das ganz auf eigenen Füßen steht; ohne Initiativ von außen aus dem Idealismus und der Besessenheit seiner Mitglieder entstand und besteht.

Wir forschen selbst in den Bibliotheken in Paris, Wolfenbüttel, Uppsala, Prag, Wien, Bologna um aus den unermesslichen Schätzen die besten Stücke auszuwählen; mindestens 60% unseres Repertoires sind unveröffentlichte Werke!

Der Erfolg blieb nicht aus: die Höhepunkte unserer bisherigen Arbeit: eine großartige USA-Reise mit Renaissancemusik, von der wir eben zurückgekehrt sind, - tief beeindruckt: Interesse der Jugend, Musikwissenschaftler, Kontakte

Die erste Aufführung und Aufnahme der Brandenburgischen [Anm: Konzerte] mit Originalinstrumenten in unserer Zeit und die Aufnahme der Johannes Passion Bachs, auch zum erstem Mal seit Bach, konzessionslos mit Bedingungen die Bach hatte und die er wünschte.

Die Brandenburgischen Konzerte, diese Aufführung ist vielleicht wert ein bisschen erklärt zu werden. Vor 4 Jahren, als wir den Auftrag von der Wiener Konzerthausgesellschaft bekamen glaubten wir selbst noch nicht an die Aufführbarkeit, - wir sagten auch nur mit vielen Ausweichmöglichkeiten zu. – Im Laufe der Arbeit (mehr als ein Jahr!) zeigte sich dann immer mehr, wie interessant und musikalisch wichtig diese Arbeit war: Balanceprobleme die unlösbar schienen kamen von selbst ins rechte Lot, durch die Originalinstrumente:

1. Brandenburgisches Konzert: Violine piccolo – Oboe- Naturhorn

2. Brandenburgisches Konzert: 4 gleichwertige Solisten, darunter das lauteste (Trompete) und das leiseste (Blockflöte) Instrument werden gleichwertig

3. Brandenburgisches Konzert: Die Durchsichtigkeit der Mittelstimmen ergibt sich bei den alten Streichinstrumenten + alte Spielweise von selbst

5. Brandenburgisches Konzert: perfekte Balance von Solocembalo, Barockquerflöte, Barockvioline und Tuttistreichern

6. Brandenburgisches Konzert: Gamben gegen Bratschen und Cello – es gelang! Wurde ein ganz großer Erfolg im Konzert, Italien und immer wieder, - und auf der Platte, - (USA Plattenkritik)

Die Johannespassion: hier konnten wir erstmals an der grandiosen Idee, große Vokal-Instrumentalwerke Bachs kompromisslos aufzuführen, also nicht nur mit Originalinstrumenten sondern auch mit Knaben- Männerchor der kleinen Besetzung der Bach-Zeit und auch, natürlich, mit Knaben-Solisten. Natürlich können wir uns bei so einem Werk nicht hinsetzen, wie mit den modernen Interpretationen und das ganze mit ein paar Knaben aufführen – obwohl wir alle ausgekochte Berufsmusiker sind und diese Werke „xmal“ modern aufgeführt haben.

Ein halbes Jahr Vorbereitung. Bach verlangt immer wieder das Letztmögliche von seinen Musikern. Instrumente mussten kopiert werden. Viele Wochen lang gemeinsam mit dem Chor gearbeitet.

Das Ergebnis dieser Arbeit war für uns ebenso aufwühlend und beglückend – diese Musik einmal so zu musizieren und zu hören, wie sie einst gespielt und gesungen wurde – wie wir glauben daß es auch für alle Hörer, die ein waches Gemüt haben, beglückend sein wird.